

Informatik „ohne Verfallsdatum“

Uni-Streit zieht weiter Kreise

„Die Technische Informatik bleibt in Mannheim, und zwar ohne Verfallsdatum!“ – mit diesen Worten bekräftigte Oberbürgermeister Gerhard Widder (SPD) gestern das Machtwort des Wissenschaftsministers Peter Frankenberg (CDU). Nach erneuter Rücksprache in Stuttgart wiederholte Widder seine und Frankenbergs „unmissverständliche“ Position: Es könne „überhaupt keinen Zweifel“ daran geben, dass das Institut künftig als Teil der Uni Heidelberg „vollständig und ohne zeitliche Begrenzungen“ am angestammten Platz in Mannheim erhalten bleibt. Darin bestehe außerdem „volle Übereinstimmung“ mit Heidelbergs Rektor Peter Hommelhoff.

Der Landtagsabgeordnete der CDU, Klaus Dieter Reichardt, warf indessen die Frage auf, ob der Rektor der Uni Mannheim, Hans-Wolfgang Arndt, Wissen-

schaftsminister Peter Frankenberg (CDU) provozieren wolle. Uni-Verwaltungschefin Susann-Annette Storm hatte öffentlich dem Machtwort des Ministers im Streit um die (TI) widersprochen und den baldigen Umzug des Instituts nach Heidelberg angekündigt (wir berichteten). Dies habe Storm „zweifellos in Abstimmung mit dem Rektor getan“. Arndt, so Reichardt weiter, könne seinen „Feldzug gegen den Minister und den Landtag nicht gewinnen.“ Das Parlament habe letztendlich die Entscheidungsbefugnis über die strukturpolitisch wirksamen Planungen der Universität. Reichardt: „Verlagerungsabsichten von Mannheim weg werde ich mit allem Nachdruck bekämpfen.“

In einem ausführlichen Schreiben an Ministerpräsident Günter Oettinger erinnerte gestern der Bundestagsabgeordnete Lothar Mark (SPD) daran, dass die TI Anfang der achtziger Jahre mit dem Ziel begründet wurde, die technisch-naturwissenschaftliche Forschungskompetenz in Mannheim und der Region zu stärken. Dass der Ausbau des Instituts wie ursprünglich gedacht auf 24 Lehrstühle keinesfalls vom Tisch ist, belege eine aktuelle Studie des eng mit der Abteilung Volkswirtschaftslehre der Universität verbundenen Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), das eben diese wesentliche Stärkung im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich für Mannheim fordere. Mark schlägt deswegen vor, die sechs Professoren der TI deswegen nicht an die Uni Heidelberg, sondern an die Hochschule Mannheim anzugliedern.

In einem vor einer Woche bekannt gewordenen Vertragsentwurf der Schlossuniversität für den Übergang der TI an Heidelberg heißt es, bis zum Jahr 2012 müssten sämtliche Räume im eigens für die Computelabors mit 32 Millionen Euro aus Bundes- und Landesmitteln finanzierten Rhenania-Komplex im Quadrat B 6 sowie die am höchsten dotierte Professur des Instituts an die Uni Mannheim zurückgegeben werden. Mutmaßungen, Rektor Arndt und Kanzlerin Storm wollten so günstige Räumlichkeiten für die privat finanzierte Business School Fakultät für Betriebswirtschaftslehre erhalten, wies Widder zurück: „Man kann doch aus den teuren Labors nicht einfach Büroräume machen!“ lang